Eine Nacht im Moulin Rouge

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 33

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-459604

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Nacht im Moulin Rouge

Wie festgewurzelt bleiben Paul und Aggy voreinander stehen im grellen Schein der Lampen vor dem Palais de Danse.

„Hier treffen wir uns wieder!", sagt er endlich und küßt die dargereichte Hand.

„Wie kommst Du hierher — gerade heute?", fragt die schöne Frau.

„Und Du?" Er lächelt ein wenig traurig. „Heute ist der bittere Jahrestag unserer Trennung, weißt Du noch . . .?"

„Ja . . ."

„Und hat es Dir leid getan, Aggy?"

„Vielleicht . . ."

„Ich glaube, meine Vermutung ist richtig, Du bist in Abendtoilette?"

„Allerdings."

„Wolltest Du hierher?"

„Ja."

„Allein?"

„Eben allein! Weil ich mich an diesem Tag ganz still in einem dunklen Logenwinkel verstecken wollte. Die Musik sollte unten rauschen und sie sollten alle tanzen und fröhlich sein und ich wollte — bereuen."

„Du Süße, Du! Komm' — ich will Dir anvertrauen, daß auch ich hierherkam, um mich an jenen schmerzlichen Abend zu erinnern, wo Du mir hier, im Moulin rouge den Abschied gabst. Gehen wir nun zusammen, vielleicht ist es ein neues Glück, daß wir uns trafen!"

Sie gehen hinein. Sie lehnen in der Loge. Auf dem Tischchen brennt eine diskrete Lampe, sie trinken Sekt und plaudern. Sie ist noch schöner geworden. Er tut, als habe er die bitteren Reden vergessen, mit welchen sie ihn heute vor einem Jahr gepeinigt hat. Sie lenkt mit weiblichem Raffinement das Gespräch über eine tiefe Kluft hinweg, über die Kluft, die sie damals schied; der große Milliardär, um dessentwillen Aggy Paul fallen ließ. Er weiß aus verläßlicher Quelle, daß sie Schiffbruch gelitten hat, daß sie ein Jahr lang dem Milliardär Fallen stellte, ohne ihn zu fangen. Und er lächelte in sich hinein. Wie frech so ein hübsches Persönchen werden kann, wenn es nur die geringste Aussicht auf einen reichen Kavalier hat! Heute ist sie kleinlauter geworden. Na ja!

Blues, Shimmy, Tango . . . Die Musik lockt. Das Jazz-Band gröhlt. Sie tanzen, enganeinandergedrückt im schmalen Logengang, sie fühlen sich nun wieder unendlich nah, sie blickt hingebend zu ihm auf. —

„Ich habe Dich auf allen Redouten gesucht, Paul!"

„Ich habe heuer wenig getanzt, ich war viel auf Reisen. Gerade gestern kam ich von der Riviera."

In ihr zuckt Eifersucht auf, dann Triumph. Er hat Orte besucht, wo Europas gefährlichste Weiblichkeit lockte und hat widerstanden — so tief sitzt sie also noch immer in seinem Herzen!

Um zwei Uhr morgens verlassen sie das Nachtlokal. Er schiebt seinen Arm unter den ihren, sie steigen in ein Automobil. Und auf der Fahrt sagt er, jedes Wort scharf betonend:

„Ich werde Dich jetzt also nach Hause begleiten. Es war ein hübsches Erinnerungsfest, mehr sollte es auch nicht sein. Du hast also ein Jahr lang um den Milliardär gekämpft, ja, sie sind mitunter spröde, die Geldmatadore! So jetzt sind wir an Deiner Haustür, lebwohl. Hast Du Streichhölzer, ich könnte Dir welche geben, zum Heimleuchten!" Er springt galant hinaus, hilft ihr beim Aussteigen und während sie verdutzt dreinblickt, verneigt er sich nocheinmal mit schneidend kalter Höflichkeit und ihr bleibt nichts übrig, als im gähnend schwarzen Haustor zu verschwinden.

Er aber fährt gutgelaunt weiter in die dunkle Nacht hinein und fühlt sich sehr wohl, weil er dieser kleinen, koketten Aggy nun gezeigt hatte, daß ein Mann nicht immer mit sich spielen läßt und nicht abwechselnd kalt und warm zu stellen ist wie etwa eine Schokolade. Und er freute sich dieser wohlgelungenen Nacht im Moulin rouge und hatte ihr gezeigt, wie ein beleidigter Liebhaber Rache nimmt. Lachesis

Kurhaus Sonn-Matt Luzern

Physikalische Heilfaktoren, Diätkuren **Behandlung innerer Krankheiten** Aerztliche Leitung: Dr. H. Hotz

FERIEN!

Benützen Sie jetzt unsern

PHOTO POST-VERSAND

er erreicht Sie prompt

überall

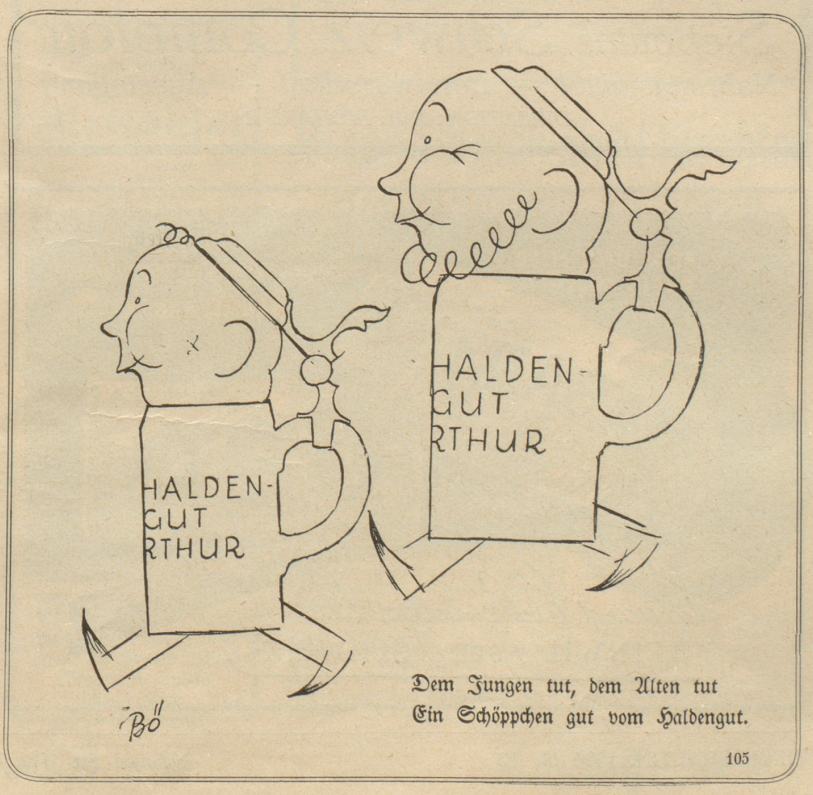
40

WALZ & Co.

Abteilung: Post-Versand

ST. GALLEN

Multergasse 27 Telephon 11.75



Dem Jungen tut, dem Alten tut
Ein Schöppchen gut vom Haldengut.

105